

Hallo, Rätsel-freunde!

Wir freuen uns immer sehr über die tollen Bilder, die ihr an die Weinbergsschnecke schickt! Manchmal staunen wir über eure tollen Ideen und manchmal überlegen wir, mit welchen Stiften ihr wohl gemalt habt! Eine Sorte Stifte, die viele von euch verwenden, bezeichnet das Lösungswort unseres Rätsels. Löst unser Kreuzworträtsel und tragt die Buchstaben in die Lösungsreihe ein. Sendet eure Lösung bis zum 24. Juni an:

Die WEINBERGSCHNECKE
 Merkurweg 21
 55126 Mainz
 E-Mail: weinberg@oblaten.de

Dieses Mal verlosen wir **CDs oder Hörbücher** – die kann man zum Beispiel im Auto hören, wenn man in Urlaub fährt! Fünf Kinder haben Glück und gewinnen einen Preis. Schreibt uns auch eure Adresse und vergesst euer Alter nicht, damit wir passende Preise für die Gewinner aussuchen können!

Die Weinbergsschnecke gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern im April:

- Sibel C., 7 Jahre • Eva Sch., 10 Jahre
- Vincent L., 11 Jahre • Jonah Z., 4 Jahre
- Benedikt L., 15 Jahre

Im April habt ihr Irmis gleiche Ostereier gesucht. Viele Kinder haben die Lösung gefunden, fünf von euch bekamen einen Buchpreis.



EURE ECKE

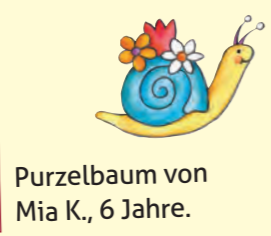
Eure Ecke ist wirklich eure Ecke, denn hier kommt ihr zu Wort. Schreibt und malt, was euch einfällt. Sendet eure Post an die WEINBERGSCHNECKE.



Superman von Maria F., 9 Jahre.



Die Feuerwehr kommt. Johannes D., 4 Jahre.



Purzelbaum von Mia K., 6 Jahre.



Lukas – allein unterwegs

Nur noch eine Woche Schule, dann beginnen die Sommerferien. Lukas, Leonie und Marie freuen sich. Die Familie will in die Alpen reisen. Aber vorher fährt Lukas mit den Messdienern weg. Acht Tage zelten – das wird prima. Lukas weiß: Wenn er mit den anderen Kindern unterwegs ist, dann wird er nie allein sein. Tagsüber, nachts, immer sind andere da. Das gefällt ihm gut, andererseits beunruhigt es ihn aber auch. Was, wenn es dauernd regnet? Was, wenn er sich mit seinem Freund Tobias streitet? Dann kann niemand nachhause gehen und sich einfach mal vom anderen erholen.

Lukas denkt weiter nach. Im Zeltlager sagen die Gruppenleiter, was gespielt wird. Alle machen das Gleiche – geht ja auch nicht anders bei so vielen Kindern ... „Aber es sind doch Ferien“, sagt er auf einmal laut. Heute ist Samstag, Leonie sitzt neben ihm am Küchentisch. „Jetzt noch nicht“, sagt sie. „Aber bald.“ – „In den Ferien kann man endlich schlafen, solange man will“, überlegt Lukas. „Und spielen, mit wem man Lust hat“, ergänzt Leonie.

Ja, das möchte Lukas eigentlich auch. Spielen, mit wem er Lust hat. Machen, was er will. Morgens herumtrödeln. Nicht wie in der Schule tun, was ein anderer bestimmt, was der Lehrer will.

Ob er seiner kleinen Schwester seine Bedenken mitteilen soll? – Da stellt Leonie von selbst fest – als hätte sie seine Gedanken erraten: „Im Zeltlager kannst du nicht mit Markus spielen, weil der nicht dabei ist“.

„Und ich kann nicht allein auf mein Zimmer gehen oder allein durch die Felder laufen“, ergänzt Lukas. „Dabei machst du das doch so gerne“, überlegt Leonie.

Nun hat die kleine Marie eine Idee: „Mach doch einfach heute!“ Lukas schaut seine Schwestern an. Wie nett sie sind. Beide wollen, dass es ihm gutgeht – auch wenn das bedeutet, dass er weggeht und nicht mit ihnen spielt. Er gibt Marie einen Kuss auf ihre runde Wange. „Gute Idee!“, sagt er.

Nur mit mir selbst ... Gleich geht er ins Wohnzimmer, wo die Eltern mit der Zeitung sitzen. „Darf ich heute allein raus?“, fragt er. „Klar!“ Papa wundert sich über die Frage. „Aber ich will den ganzen Tag draußen sein“, meint Lukas. „Ich will den ganzen Tag allein unterwegs sein.“ Die Eltern staunen. „So lange?“, fragt Mama. „Ja“, meint Lukas. „Ich will allein draußen sein. Und vorher will ich nicht wissen, wohin ich gehe. Nichts planen, mich nicht verabreden. Einfach unterwegs sein.“

„Nur mit dir selbst“, stellen die Eltern fest. Sie erlauben es. Lukas ist schon groß und kennt sich aus in der Umgebung. Sie trauen ihm zu, lange allein zu wandern und den Weg zurück zu finden. „Vielleicht kommen dir wichtige Ideen und Gedanken in den Kopf, wenn du so allein unterwegs bist“, meinen sie.

Lukas zieht Schuhe an, in seinen Rucksack steckt er eine Wasserflasche, zwei Bananen und einen Apfel. Das reicht. Schließlich ist er nicht unterwegs, um sich vollzufressen. Als Mama den Rucksack sieht, sagt sie: „Da hast du noch jede Menge Platz im Bauch und im Kopf für die Gedanken und Gefühle, die dir unterwegs begegnen.“

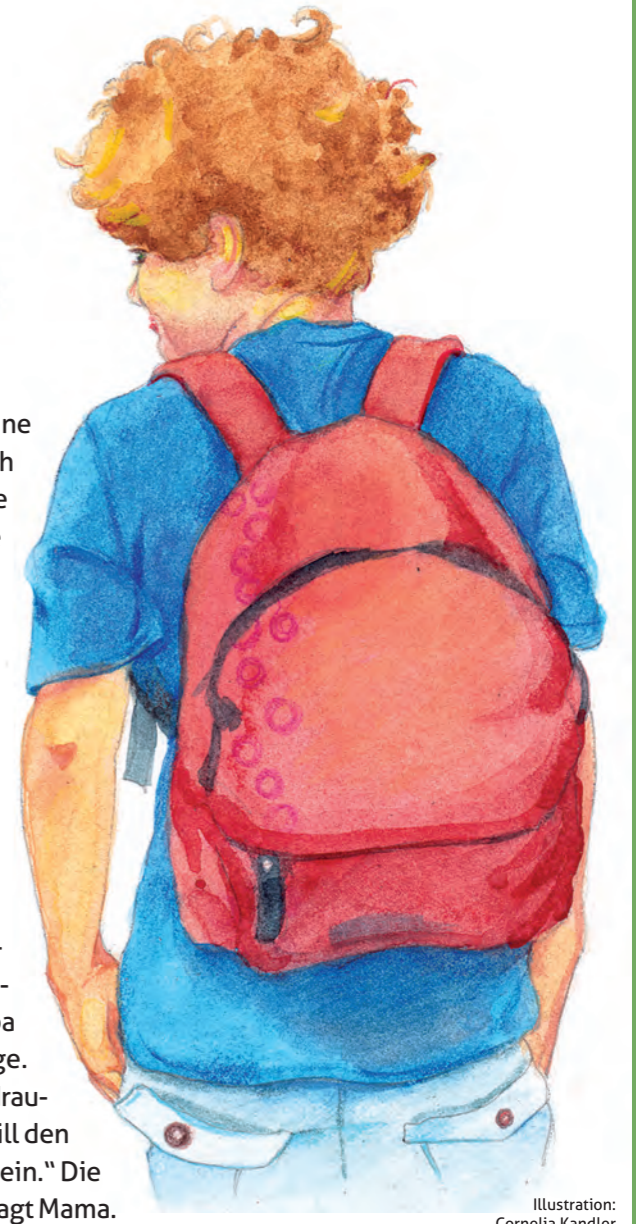


Illustration: Cornelia Kandler

Lukas umarmt seine Schwestern und seine Eltern. Es ist wie eine echte Trennung. Seine Mutter segnet ihn und zeichnet mit dem Daumen ein Kreuzzeichen auf seine Stirn. Alle stehen an der Tür, als Lukas aufbricht. Dann geht er los. Nur mit sich selbst.

Wer weiß; vielleicht erfährt er an diesem Tag Dinge über sich, von denen er vorher nichts wusste. Vielleicht sieht er auch die Gegend um sein Dorf herum anders als vorher, läuft nicht achtlos an Plätzen vorbei, die er sonst nicht beachtet.

Aber vielleicht hat er abends auch einfach nur Hunger und stürzt sich aufs Abendessen. Und freut sich, wenn er seine Familie wiedersieht. Egal; alles ist gut, alles darf, nichts muss sein.

ELISABETH HARDT